

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal  
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 30.

Barmen, den 28. Juli 1911.

29. Jahrg.

## Rettungsleitern bei Feuergefahr.

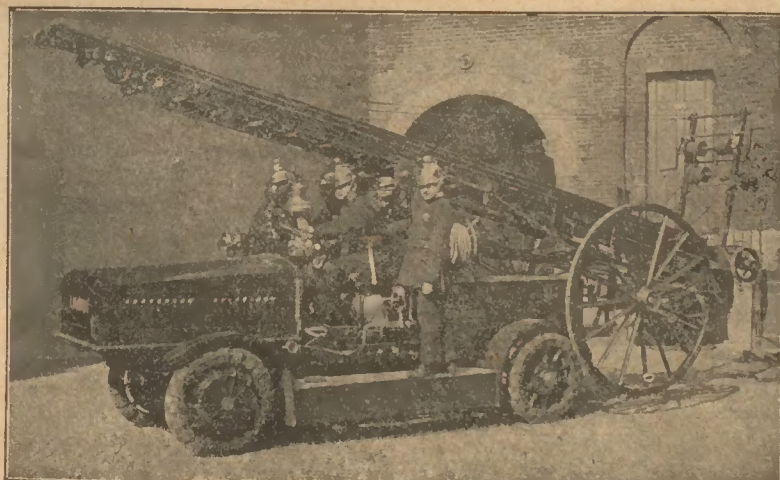
Königl. Bauinspektor Wendt, Berlin-Schlachensee.

Das Brandunglück in dem Neuhorfer Wolkenkraker vermochte nur einen solchen Umfang anzunehmen, weil nicht für die erforderlichen Rettungswege Sorge getragen war. Hat doch der Chef der Neuhorfer Feuerwehr wiederholt darauf hingewiesen, daß bei allen derartigen Gebäuden das Anbringen äußerer Notleitern gefordert werden müsse. Selbst wenn die notwendige Zahl von Treppen vorhanden ist, kann doch der Fall eintreten, daß sie alle bei rapidem Umsichgreifen des Feuers ziemlich gleichzeitig unpassierbar werden, und daß die Feuerwehr vor die schwierige Aufgabe gestellt ist, vermittels schnell zu errichtender Weitergänge die Rettung der abgeschnittenen Personen zu bewerkstelligen. Man hat bei Rettungsleitern zwei Gruppen zu unterscheiden: 1. Leitern, die zum Ersatz fehlender Treppen dienen sollen und die fest oder beweglich dauernd an dem betreffenden Hause angebracht werden und 2. Leitern, die von der Feuerwehr zur Rettung vom Feuer abgeschnittener Personen in jedem Einzelfall erst aufgestellt werden müssen.

Leitern als Ersatz für fehlende Treppen zuzulassen, empfiehlt sich selbstverständlich nur bei alten Gebäuden. Bei Neubauten wird immer für ordnungsmäßiges Anlegen der notwendigen Aufgänge — mindestens zwei für feuergefährliche Betriebe und Geschäfte, die ein brennbares Lager haben — zu sorgen sein. Bei bestehenden Bauten kann aber infolge nachträglichen Wechsels in der Benutzungsart oder anderweitiger Einteilung der Stockwerke sehr wohl der Fall eintreten, daß die erforderlichen 2 Treppen nicht vorhanden sind. In denjenigen Gebäude-teilen, welche nur einen Zugang haben, muß durch Anlage von Notleitern eine weitere Rückzugsmöglichkeit geschaffen werden. Als Ersatz für eine zweite nicht vorhandene und im Innern leicht anlegbare Treppe ist in erster Linie die Anlage einer äußeren Wendeltreppe zu emp-



Figur 1. Vierrädrige Balance-Drehleiter mit Kohlen säure-Auszug.



Figur 2. Weiterwagen der englischen Feuerwehr.

fehlen, insbesondere, wenn der betreffende Gebäudeteil sehr starken Personenverkehr aufweist und an die gleichzeitige Rettung vieler Menschen gedacht werden muß. Ist die Zahl der auf den Rückzugweg Angewiesenen eine geringere, so kann eine schräggestellte Notleiter-treppe mit Austrittspodesten (Fig. 11) bereits hinreichen. Statt dieser genügt in günstig liegenden Fällen eine schräggestellte Notleiter, welche in jeder Etage Austrittspodeste zu erhalten hat. Kommen nur männliche Personen in nicht zu großer Zahl in Frage, so reicht als letzter Notbehelf eine senkrechte Notleiter mit Austrittspodesten (Fig. 12). Frauen sind erfahrungsgemäß kaum zu veranlassen, diese im Moment der Gefahr zu benutzen. Sicherer begehbar werden die zuletzt genannten Leiterarten bei Anwendung von Rückenschutzhelmen. Der Rückenschutz kann dadurch entstehen, daß die Leitern in 10 cm Abstand von der Wand angebracht und in passender Entfernung, etwa 60 cm, senkrechte Schutzschienen an Bügeln angelegt werden (Fig. 13 u. 14), oder die Leiter wird im Abstand von etwa 50 cm von der Mauer untergebracht, so daß man zwischen Mauer und Leiter herabsteigt (Fig. 15). Für schräggestellte Notleitern genügt eine Breite von 60 bis 75 cm, für senkrechte eine solche von 50 cm. Darauf daß entsprechend große Fensterflügel von nicht unter 0,60 : 1,10 m Größe, nach außen aufschlagend, angelegt werden, die einen bequemen Ausstieg nach den Podesten gewähren, ist besonders Bedacht zu nehmen. In Rücksicht auf Diebesicherheit brauchen die Leitern nicht bis zur Erde herabzureichen, sondern sie können 3 m über Terrain endigen, eine Höhe, von der man ohne Gefährdung hinunterspringt.

Vorstehende fest angebrachte Rettungsleitern gereichen den betreffenden Gebäuden nicht gerade zur Zierde, auch wird die Diebesicherheit wesentlich verringert. Man ist daher bemüht gewesen für Baulichkeiten, bei welchen eine erhebliche

Störung der Fassadenwirkung durch Anbringung der Leitern eintritt, oder bei welchen ein besonderer Schutz vor Diebstahl notwendig erscheint, bewegliche Leitergänge anzuordnen. Diese sind im zurückgeklappten Zustande wenig sichtbar und gelangen erst bei Feuergefahr in die Gebrauchstellung. Die erste derartige Konstruktion war das sogenannte Scherresche Rettungsfenster, ein aus Eisen mit Sprossenteilung hergestelltes Fenster, dessen einer Flügel nach außen



Figur 3. Zweirädrige Balanceleiter.



Figur 4. Zweirädrige ballastlose Leiter.



Figur 5. Braunsche automobile Dreh-Balance-Gasspritz.

Die Deutsche Rahmenleiter G. m. b. H., Berlin, baute dieses Prinzip weiter aus. Sie hat sämtliche Flügel durch eine senkrechte im Innern des Gebäudes angeordnete Welle miteinander verbunden. Wird diese durch eine Kurbel in irgend einem Geschoß gedreht, so bewegen sich gleichzeitig sämtliche Flügel nach außen. Sobald sie in einem Winkel von 90° zur Mauerflucht stehen, lösen sich die an jedem Flügel befindlichen Leiterstücke selbsttätig aus und fallen herunter, hierdurch einen ununterbrochenen Weg herstellend. Fig. 7 zeigt die Rahmenleiter in geschlossenem Zustande außer Tätigkeit, Fig. 8 im Betrieb. In geschlossenem Zustand ist die Rahmenleiter kaum sichtbar, jedenfalls fällt sie nicht störend auf.



Figur 6. Braunsche drehbare automobile Telekopleiter.

ein starkes Eisenblech herunter und bildet das Austrittspodest vor dem Fenster. Mit diesem Eisenblech verbunden sind die Brüstungsgitter, welche ebenfalls selbsttätig aufklappen. Figur 10 zeigt die Leiter in gebrauchsfertigem Zustande. Sie hat vor der Rahmenleiter den Vorzug, daß durch die Vorfurblung der Leiter nicht nur ein Leiter-

gang, sondern auch Austrittspodeste mit Umwehrgitter hergestellt werden.

Die beweglich am Hause anzuordnenden Rettungsleitern haben, wie erwähnt, zwar den Vorzug wenig aufzufallen und auch eine größere Diebesicherheit zu gewähren. Dagegen ist wohl schwerlich zu erwarten, daß die Einrichtungen bei ihrem immerhin komplizierten Bewegungsmechanismus im Moment der Gefahr benutzungsfähig sind. Wenn die Leitern nicht unter ständiger sachverständiger Kontrolle stehen und häufig probeweise in die Gebrauchstellung gebracht werden, ist vielmehr mit Sicherheit zu erwarten, daß sie bei Feueralarm infolge Einrostens oder Ungebarwerden verfallen.

Wenn auch die genügende Anzahl Treppen vorgehen ist oder man bei nicht hinreichender Zahl für einen Ersatz durch am Hause fest oder beweglich angebrachter Leitern sorgte, so kommt dennoch die Feuerwehr häufig in die Lage, Personen aus den oberen Stockwerken retten zu müssen, weil die Treppen unpassierbar wurden. Deshalb seien auch diese Rettungsmittel kurz besprochen.

Am bequemsten in der Handhabung für die Feuerwehr sind die Hakenleitern. Sie werden durch die unterste Fenster Scheibe hindurchgestoßen und fassen mit einem gezahnten eisernen Haken hinter die Fensterbrüstung. Hierdurch läßt sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Leitergang herstellen, welcher zur Rettung von Personen dienen kann. Besonders wenig Raum nehmen die sogenannten Stock- oder Klappleitern fort, die mit doppeltem Scharnier versehenen Sprossen legen sich beim Zusammenklappen in die Leiterholme, so daß die zusammengeklappte Leiter die Form einer Stange erhält und bequem zu transportieren ist. Die Leitern sind mit Feststellvorrichtungen versehen, die beim Besteigen zur Anwendung kommen. Zur Bewältigung geringerer Höhen eignen sich die tragbaren Schiebeleitern, welche mittels Seil ausgezogen werden. Der Fuß erhält zum Ausgleich von Niveauunterschieden am besten einen Querbalken mit Spindeln. Praktisch bewährt hat sich eine Verbindung von Haken- mit Schiebeleitern. Ebenso kann man mit Steckleitern nicht zu große Höhen schnell erreichen. Diese werden entweder horizontal



Rahmenleiter: Figur 7 (geschlossen) Figur 8 (in Tätigkeit).

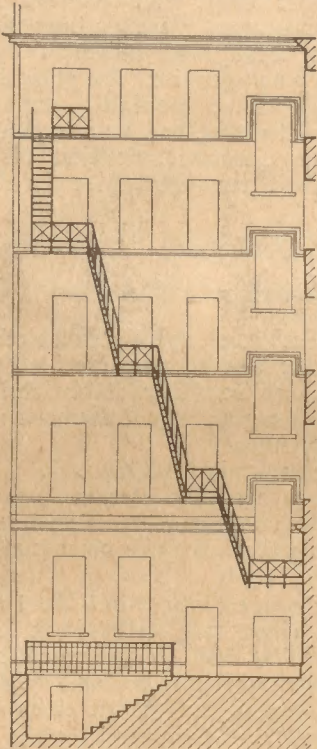


Rettungsleiter „Descendor“: Figur 9 (geschlossen) Figur 10 (in Tätigkeit).

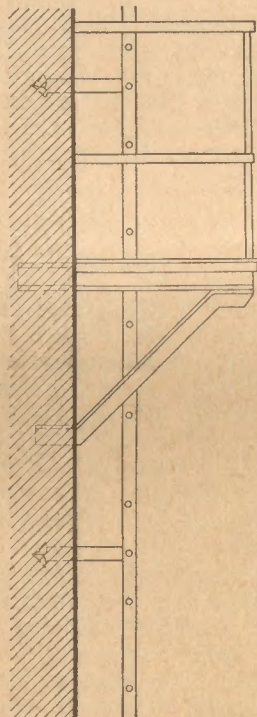
Der Fuß erhält zum Ausgleich von Niveauunterschieden am besten einen Querbalken mit Spindeln. Praktisch bewährt hat sich eine Verbindung von Haken- mit Schiebeleitern. Ebenso kann man mit Steckleitern nicht zu große Höhen schnell erreichen. Diese werden entweder horizontal

zusammengesteckt und dann aufgerichtet oder nach englischer Manier durch zwei Mann hochgehalten, bis der dritte Mann ein weiteres Stück unterschiebt. Die Ewald-Steckleiter hat noch den Vorzug, daß die Leiterteile an jeder Sprosse zu befestigen sind, daß also der Leiter genau die erforderliche Höhe gegeben werden kann.

Während die bisher besprochenen Systeme den Vorzug der leichten Beweglichkeit haben und bequem auf jedem beliebigen Wagen untergebracht werden, erfordern die mechanischen Leitern besondere Wagengestelle. Bei den mechanischen Leitern unterscheidet man zwei Gruppen, je nachdem sie um eine senkrechte Achse drehbar oder nicht drehbar an-

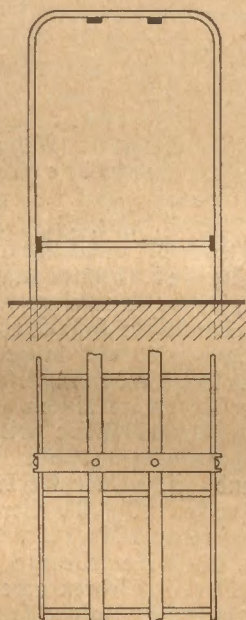


Figur 11. Schräg gestellte Notleiter mit Austrittspodest.

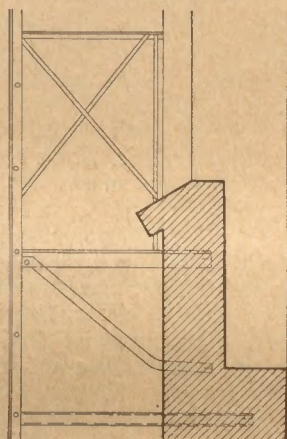


Figur 12. Senkrechte Notleiter mit Austrittspodest.

geordnet sind. Diese zeichnen sich durch verhältnismäßige Einfachheit der Konstruktion aus, sie sind daher für Feuerwehren kleinerer Städte gut verwendbar. Bei beiden Leiterarten unterscheidet man wiederum zwei verschiedene Systeme: Die Balancelitern, bei welchen die Leiter um die Rad-



Figuren 13 und 14.



Figur 15. Senkrechte Notleiter mit der Frontmauer als Rückenschuttsch.

achse drehbar angeordnet und mittels Gegengewicht am kürzeren Ende ausbalanciert ist — die Aufrichtung erfolgt durch einfaches Hochwerfen der Leiter — und die ballastlosen Leitern auf Bodgestell, welche aufgefurbelt werden müssen. Der Nachteil der Balancelitern besteht in dem Mitschleppen des zur Ausbalancierung erforderlichen, am kürzeren Hebelarm angebrachten Gegengewichts, dagegen kann die Aufrichtung in kürzerer Zeit erfolgen als bei den ballastlosen Leitern. Eine einfache Balancelitern zeigt Fig. 3. Sobald sie hochgeworfen ist, können die Schiebeleitern durch Seilzug ausgezogen werden. Größere Balancelitern findet

man auf vierrädriem Untergestell montiert und für Pferdebespannung eingerichtet. Die Aufrichtung dieser Leiter erfolgt durch Auffurbelung mittels Kettenzug.

Eine einfache, ballastlose Leiter auf zweirädriem Bodgestell, welche sich für kleinere Höhen bis 15 Meter eignet, ist in Fig. 4 wiedergegeben. Diese Konstruktion zeichnet sich durch die infolge einer besonderen Vorrichtung bewirkten Verlegung des Schwerpunktes hinter die Drehachse aus. Auf diese Weise wird ein Ueberkippen der Leiter nach vorn bei abschüssigem Terrain verhindert.

Gehen wir jetzt zu den um eine senkrechte Achse drehbaren Leitern über, welche zwar den Vorteil freierer Manövrierfähigkeit haben, aber dementsprechend einen komplizierten Bewegungsmechanismus besitzen. Diese Konstruktionen bilden das hauptsächlichste Ausrüstungsstück für die Feuerwehren größerer Städte. Auch hier unterscheidet man Balancelitern und ballastlose Leitern. Eine Leiter, wie sie sich ähnlich auf der Hauptwache der Berliner Feuerwehr befindet, ist in Fig. 1 dargestellt. Auf vierrädriem, für Pferdebespannung eingerichtetem Untergestell ruht die Balancelitern, deren Auszug mittels eines durch gepresste Kohlenäure angetriebenen Motors erfolgt. Für größere Verhältnisse erscheint die Verwendung der Braunschweiger Automobildrehleiter mit elektrischem Antrieb angezeigt, speziell wenn der betreffenden Feuerwehr ein weit ausgedehnter Bezirk zugeteilt ist. Besonders interessant ist die Verbindung dieser Drehleiter mit einer Kohlenäurespritze, welche die erste Feuerbekämpfung übernimmt. Fig. 5 zeigt diese Kombination; der Drehturm der Leiter ist als Wasserreservoir ausgebildet. Auch nach dem System der ballastlosen Leitern werden die Drehleitern ausgeführt. Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Leiterkonstruktionen stellt die ballastlose Braunschweiger Drehleiter dar (Fig. 6), welche auf einem Elektroautomobil montiert ist. Der Auszug erfolgt in kürzester Zeit durch Kohlenäuredruck.

— Insbesondere die letztgenannten Automobillitern zeichnen sich durch außerordentliche Leistungsfähigkeit aus, sowohl was die Ausdehnung des von ihnen beherrschbaren Bezirks wie die Manövrierfähigkeit auf der Brandstelle anbelangt. Bei Benutzung in großen Städten verlangen sie allerdings, wenn sie auf Hinterland benutzt werden sollen, Durchfahrtsbreiten von 2,30:2,80 Meter. Die Durchfahrten dürfen keine großen Krümmungen aufweisen, da sonst die Einfahrt für die Automobile erschwert ist.

Fig. 2 zeigt den kürzlich von der Cedes Electric Traction Ltd. nach dem System der Oesterreichischen Daimler-Motorenwerke der Londoner Feuerwehr gelieferten ersten Leiterwagen mit elektrischem Antrieb.

Der Wagen besteht aus einem Automobilchassis mit Batterie, Motoren und Steuerungsvorrichtung, einer leichten Karosserie mit dem Antrieb für die Rettungsleiter und einem kleinen Pumpenaggregat, das vor der Ankunft der eigentlichen Feuerlöschwagen benutzt wird.

Mit diesen Leiterkonstruktionen ist der Feuerwehr ein Mittel an die Hand gegeben, welches sowohl zur Rettung von Menschenleben wie zur Feuerbekämpfung in größeren Höhen schon in zahlreichen Fällen mit Erfolg Verwendung gefunden hat.

### Führerkurse der rheinischen freiwilligen Feuerwehren.

Der Feuerwehr-Verband für die Rheinprovinz hat neuerdings für die Leiter der freiwilligen Feuerwehren und deren Löschzüge einen theoretischen und praktischen Unterrichtskursus eingerichtet, der alljährlich bei einer größeren Berufsfeuerwehr Rheinlands abgehalten werden soll.

Der Unterricht soll die Führer mit den Anforderungen und Aufgaben des Feuerwehrdienstes vertraut machen und wird so durchgeführt, daß er sowohl für Wehrleiter geeignet ist, die neu in ihr Amt eintreten, als auch für solche, die schon längere Zeit im Amte tätig sind und sich weiter fortzubilden wünschen. Eine Beteiligung an den Kursen, welche jeweils vom Montag bis zum Samstag einer Woche stattfinden, ist sowohl für 3 als auch für 6 Tage möglich; in den ersten 3 Tagen werden vorzugsweise diejenigen Unterrichtszweige behandelt, die für jüngere Führer und für Führer neugegründeter Wehren, sowie auch für Leiter von Wehren kleineren Umfanges besonders wissenswert erscheinen. An den letzten 3 Tagen werden die einzelnen Fachgebiete eingehender behandelt, so daß sie sich sehr für Führer mit ausreichenden Vorkenntnissen und praktischer Erfahrung eignen; an diesen Tagen sollen auch die Verhältnisse mittlerer und

größerer Städte mit freiwilligen Feuerwehren besonders berücksichtigt werden.

Der erste dieser Kurse findet gegenwärtig in der Zeit vom 17. bis 22. Juli in Aachen statt unter der Leitung des Branddirektors, Dipl.-Ing. Scholz, der sich nach eingehender Beratung mit dem Verbandsvorsitzenden Branddirektor Diezler-Düren bereit erklärt hat, die Kurse bis auf weiteres für Aachen zu übernehmen.

Die äußerst lehrreichen Vorträge, welche alle Gebiete des Feuerlöschwesens, sowohl Tätigkeit auf der Brandstelle, Alarm und Telegraphenwesen, Taktik des Feuerlöschens usw., als auch bau- und feuerpolizeiliche Vorschriften und endlich die verschiedenen Arten der mannigfaltigen Geräte der Feuerwehren behandeln und durch Vorführung von Lichtbildern wirkungsvoll ergänzt werden, nahmen am Montag, den 17. d. M., in einem Auditorium der Königlichen technischen Hochschule ihren Anfang; sie sind im wesentlichen von Herrn Branddirektor Scholz selbst, dann aber auch von den Brandmeistern Beduwe und Schulzen übernommen worden.

Eine praktische Vorführung der gesamten Feuerwehr und deren Geräte fand Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, in der Kaserne III, Bendstraße, statt, am heutigen Freitag wird die freiwillige Feuerwehr Forst vor den Teilnehmern am Übungskurse exerzieren. Neben den Vorträgen und Übungen wurden das hiesige Stadttheater mit seinen Lösch- und Sicherheitseinrichtungen, die Fabrikanlagen der Motoren- und Lastwagen-A.-G. als der Fabrikantin moderner automobiler Feuerlöschgeräte sowie die Anlagen des Städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes besichtigt.

Die Kurse, welche in der Regel zweimal im Jahre abgehalten werden sollen und hier in der Zeit vom 9. bis 14. Oktober wiederholt werden, dürften von außerordentlichem Werte für die Ausbildung der freiwilligen Feuerwehren des Rheinlandes sein und haben sich demgemäß auch der weitgehendsten Fürsorge der zuständigen Aufsichtsbehörden zu erfreuen. Der diesjährige Unterrichtsplan lautet wie folgt:

Montag, vormittags 9—10½ Uhr: Rechtliche Verhältnisse und Organisation freiwilliger Feuerwehren; Einteilung und Ausbildung der Mannschaften; Leitung der Löscharbeit auf der Brandstelle; nachbarliche Löschhilfe.  
mittags 11—1 Uhr: Wald- und dgl. Brände; Sicherheitsdienst; Unfallbestimmungen; Versicherung.  
nachmittags 3—5½ Uhr: Bau und Wirkungsweise von Handdrucksprizen; Handfeuerlöcher.

Dienstag, 9—10½ Uhr: Schlauchmaterial; Kuppelungen und Verschraubungen; Normal-Übergangsstück R.-R.-S.  
11—1 Uhr: Marmierungssysteme; Fahrt zur Brandstelle; Verhalten und Maßnahmen dort.

3—5½ Uhr: Bau und Verwendung der verschiedenen Leiterarten.

Mittwoch, 9—10½ Uhr und 11—1 Uhr: Grundzüge der Wasserversorgung der Brandstelle, 1. Teil.

3—5½ Uhr: Übung der Berufsfeuerwehr Aachen; Vorführung aller Geräte.

Außerdem an allen 3 Tagen: Einführung in die Befehlshaltung bei Feuerwehrübungen gemäß der Übungsordnung des Verbandes.

Donnerstag, 9—10½ Uhr: Taktik des Feuerlöschens.

11—1 Uhr: Elektrische Starkstromanlagen und deren Gefahren.

3—5½ Uhr: Größere Geräte für Feuerwehren in mittleren Städten.

Freitag, 9—10½ Uhr: Wasserversorgung, 2. Teil; Wasserleitungen.

11—1 Uhr: Feuermelbeanlage in mittleren Städten.

3—5½ Uhr: Bau- und feuerpolizeiliche Vorschriften und Bestimmungen.

Samstag, 9—10½ Uhr und 11—1 Uhr: Allgemeine Besprechung.

3—5½ Uhr: Verschiedene Besichtigungen (des Wasserwerks, des Elektrizitätswerks, der Feuerwachen usw.); nachher zwangloses Zusammensein.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Die 100 jährige Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr Saarlouis und 27. Kreisfeuerwehrtag am 22. bis 24. Juli.

In Saarlouis wurde wohl selten ein Fest begangen, das in allen seinen Einzelheiten einen derart befriedigenden Verlauf nahm, wie die gestrige Jahrhundertfeier unserer wackeren Freiwilligen Feuerwehr, was aber

auch zum wesentlichen auf die Stimmung in der Gesamtbürgerchaft zurückzuführen ist, die in allem, was die Wehr betrifft, voll und ganz deren Interesse zum eigenen macht, und so die Festesstunden freudigen Widerhall in den eigenen Herzen finden ließ. Dieses tiefgewurzelte Gefühl brach sich zu wiederholten Malen im Verlaufe der Festlichkeiten Bahn. War schon die Ausschmückung der Straßen, in denen sich der Hauptverkehr bewegte, eine geschmackvolle, so bot der Festplatz selbst (großer Markt) ein farbenprächtiges Bild; Jung und Alt sahen dem Eintreffen der Tausenden von Gästen freudig bewegt entgegen. Schon im Laufe des Samstagnachmittag fanden sich viele Gäste ein, während der Sonntag der Glanzpunkt der ganzen Veranstaltung war. Der Himmel hat es gut, ja, wenn man undankbar sein wollte, müßte man sagen, „zu gut“ gemeint. Die glühenden Sonnenstrahlen brannten mit einer Heftigkeit auf die Menschen und all die Herrlichkeit nieder, daß man tatsächlich von dem heißesten Tage, den Saarlouis vielleicht bisher gehabt hat, und einer wahrhaft tropischen Hitze sprechen konnte.

## Sitzung der Vertretung

### des Kreis-Feuerwehrverbandes.

Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Branddirektor Grim, eröffnete um 6 Uhr die Sitzung mit einem allseits freudig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Er begrüßte die erschienenen Ehrengäste und Kameraden und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

Vertreten waren 27 Wehren mit 98 Stimmen.

An Ehrengästen waren zugegen die Herren Bürgermeister John, Kleber, Reiss, Quint, Rosch und Wagner sowie Herr Fabrikdirektor Hoffmann-Wallerfangen.

Herr Bürgermeister Dr. Kohlen ergriff das Wort und wünschte den Verhandlungen einen recht gedeihlichen Verlauf. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Feuerwehrleute sich beim morgigen Fest recht wohl in Saarlouis fühlen, da die Stadt alles ausbieten werde, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

Sodann erstattete der Verbandschriftführer Herr Ad. Diezler folgenden Jahresbericht:

Der Verband umfaßt z. B. 41 Wehren mit 2042 Mitglieder und ist nach dem Jahresbericht des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz pro 1910/11 sowohl an Wehrenzahl, wie an Mitgliedern der stärkste der Provinz. Ehrenmitglieder hat der Verband 3, die Herren Eglhoff, Schultheiß und Reusch. Ausschusssitzungen fanden 3 statt, sowie 1 Vorstandssitzung. An Ehrenurkunden für 20 jähr. Dienstzeit werden heute 22 verliehen, und zwar an die Kameraden: Peter Sussel (Eusdorf), Anton Schramm, Math. Stors (Fremersdorf), Peter Braun, Peter Müller, Joh. Rech und Math. Schneider (Hülzweiler), Joh. Schmitt (Lebach), Josef Engler (Lisdorf), Joh. Gergen, Nic. Martin, Louis Serrière (Saarlouis), Nic. Kammer, Joh. Lorang, Sal. Lazar (Saarwellingen), Nic. Scülfort (Bous), Jac. Jost IV., Peter Kettler (Schwalbach), Paul Bous, Michel Brühl, Joh. Bapt. Dreger, Ant. Schnubel (Wallerfangen). Im ganzen hat der Verband bis jetzt schon 493 seiner Mitglieder in dieser Weise ausgezeichnet, wohl der beste Beweis, daß die Wehrmänner im Kreise Saarlouis recht lange im Dienste der Nächstenliebe ausharren. Der Verband hat heute noch 215 in seinen Reihen, die über 20 Jahre dienen. Im Besitze der staatlichen Auszeichnung für 25 jährige Dienstzeit befinden sich 134. Militär gewesen sind 980. Die 41 Wehren haben 60 Löschzüge und besitzen an Geräten: Saugsprizen 34 (1909 34), Drucksprizen 39 (39), Geräte- und Schlauchwagen 75 (70), Hakenleitern 134 (126), Anstell- und Ausziehleitern 150 (150), Maschinenleitern 8 (7), Schläuche in Metern 8576 (7551). 15 (15) Wehren arbeiten mit Wasserleitung mit 853 (663) Hydranten. Brände fanden 53 (39) statt. In den Nachbargemeinden wurde 5 (4) mal Hilfe geleistet. Unfälle kamen vor bei Bränden 6 (4), bei Übungen 1 (2).

Hierauf folgte die Berichterstattung über die Vorstandssitzung des Kreisverbandes vom 9. April und über den Provinzial-Feuerwehrtag zu Trier durch denselben Herrn. Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Dillingen auf Uebertragung des Verbandstages pro 1912 wurde einstimmig angenommen. Nachdem der Übungs- und Festausschuß gewählt war, folgten noch einige geschäftliche Mitteilungen. Zum Schluß der Sitzung hielt Herr Oberingenieur Nowak (Bous) einen recht interessanten Vortrag über Stahlflaschen für hochgespannte Gase, die Behandlung der Behälter und

deren Explosionsgefahr bei Bränden, wofür ihm die Unwesenden lebhaften Beifall zollten.

Die Feier nahm am Abend ihren Fortgang mit einem

### Festkommers

im Saalbau, dem am Freitag abend eine Generalprobe vorgegangen war, der auch die Familien der Feuerwehrmitglieder beimohnten. Am Samstag abend war neben hiesigen und auswärtigen Feuerwehrleuten, den Delegierten zum Kreisverbande und zahlreichen Ehrengästen die Bürgerschaft von Saarlouis stark vertreten.

Der Kommers nahm punkt 1/9 Uhr — bei unserer Feuerwehr geht es überhaupt sehr pünktlich zu — seinen Anfang. Den Vorsitz führte wiederum Herr Branddirektor Grim, der auch nach den einleitenden Musikstücken das Kaiserhoch ausbrachte. Darauf trug Frl. Grim in wohlgefügten Worten einen längeren Prolog vor, der dem Charakter des Festes angepaßt war. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Landrat v. Schütz, der ausführte, in dieser Stunde sei es angebracht, sein Augenmerk auf die altbewährte Saarlouiser Feuerwehr zu richten. Im Menschenleben seien 100 Jahre eine lange Zeit. In diesem Zeitraum seien die Männer dahingegangen, die die Wehr schufen und sich damit ein bleibendes Verdienst errichteten. Die Freiwillige Feuerwehr Saarlouis habe sich trotz ihres Alters nicht überlebt, sie sei auch nicht abgelebt, sondern sie stehe in vollster, frischster Jugendkraft. Das sei ein Zeichen, daß sie auf guter, gebiegender Grundlage gegründet sei, daß sie sich bewährt und der Stadt zum Wohl gereicht habe. Freiwillig sei der Feuerwehrmann der Wehr beigetreten, kein Zwang halte ihn fest, sondern nur hohe, ideale Gesinnung. Er wisse, was er der Bürgerschaft gelte und was er ihr sei. Die Bürgerschaft von Saarlouis möge nicht vergessen, was sie an ihrer Feuerwehr habe. Was würde Saarlouis machen, wenn es sie nicht hätte? Dann müßte es mit schweren Opfern eine Berufsfeuerwehr bilden oder eine Pflichtwehr gründen, bei der doch immer der polizeiliche Zwang einen gewissen unangenehmen Beigeschmack habe. Die Bürger von Saarlouis möchten daher ihre Feuerwehr stets erhalten und ihr immer Stütze sein. Der Kreis Saarlouis wäre sicher nicht so frühzeitig zu einer solchen Entwicklung gekommen, wenn nicht eine so vorzügliche Feuerwehr wie in Saarlouis den Anstoß dazu gegeben hätte. Der Redner fuhr fort, es würde ihm verdacht werden, wenn er in diesem Augenblick nicht auch der Leitung gedächte. Der Herr Branddirektor Grim, der seines Amtes mit Umsicht und Erfolg walte, sei beliebt im ganzen Kreise. Die Ehrenstellen, die er in unserer Wehr, dem Kreis- und Provinzialverband bekleide, habe er durch seine besondere Tätigkeit und Kenntnis erhalte er durch seine besondere Tüchtigkeit und Kenntnis erhalte er Name Hezler. Herr Hezler habe sich durch seinen Pflichteifer, seine Arbeitskraft und sein Organisationstalent unschätzbare Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben. Auch für die übrigen Männer an der Spitze hatte der Herr Landrat ehrende Worte. Wenn die Mannschaften auch häufig energisch angefaßt würden, so trübe das doch nicht das gute Verhältnis, das zwischen der Wehr und ihren Leitern bestehe, denn beide hätten Vertrauen zueinander und wüßten, das nur das Beste erstrebt würde. Die Rede klang aus in ein Hoch auf die Feuerwehr Saarlouis und ihre Führer.

Im weiteren Verlaufe des Abends überbrachte noch Herr Böwering vom Vorstande des Provinzialfeuerwehrverbandes die Glückwünsche des Verbandes, seines Vorstandes und des am Erscheinen verhinderten ersten Vorsitzenden Diehler-Düren. Der Redner gedachte in ehrenden Worten der Wehr Saarlouis und ihrer beiden Vorsitzenden. Der Kreisverband Saarlouis stehe im ganzen preussischen Staat an der Spitze, und das verdanke er nicht zum wenigsten seinen beiden Vorsitzenden, die noch lange an der Spitze stehen möchten. Das Hoch des Redners galt diesen beiden Männern. Der nächste Redner, Herr Bürgermeister Dr. Kohlen, wandte sich an „eine liebe, gute, wackere und tüchtige Feuerwehr“, der er namens der Bürgerschaft von Herzen Glück wünschte. Die Geburt der Wehr falle in eine Zeit, als noch Napoleons Banner über Saarlouis geweht habe. Bald aber sei die Stadt an Preußen gefallen und sei eine gut preussische Stadt geworden. Das preussische Organisationstalent habe erkannt, was es an der Wehr habe, es habe das Pflänzchen gehegt und dann auch die Freude gehabt, daß es zu einem starken Baume geworden sei, der seine Aeste und Zweige bis in den letzten Ort des Kreises ausgestreckt habe. In der Wehr hätten zu jeder Zeit Kameradschaft, Opfermut, Nächstenliebe eine bleibende Stätte gefunden. Gewissermaßen auf militärischem Boden erwachsen, habe sie vom militärischen

Element den Anstoß zu ihrer Organisation erhalten. Der Redner dankte allen, die im Laufe der Jahrzehnte der Wehr ihre Kräfte geliehen, und dankte auch dem Turnverein, der stets in Freundschaft mit der Wehr verbunden gewesen sei und ihr tüchtige Kräfte herangebildet habe. — Der zum Fest aus Feuerwehrleuten gebildete Gesangchor trug unter Leitung des Herrn Oberbrandmeister Hezler drei Chöre vor, die dem Leiter wie den Sängern alle Ehre machten. Turnerische Uebungen, von Leuten der Jubelwehr, an einer Feuerwehrspritze abgehalten, lebende Bilder aus dem Leben des Feuerwehrmannes, von Feuerwehrleuten und den Familienangehörigen gegeben, turnerische Darstellungen des Turnvereins, in bekannter Gräßlichkeit dargeboten, brachten den Beteiligten reichen Beifall. Herr Bürgermeister Dr. Kohlen begrüßte die erschienenen Gäste der Wehr aufs herzlichste, wies im Verlaufe seiner Rede auf den innigen Zusammenhang zwischen Turnverein und Freiwilliger Feuerwehr hin, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieses schöne bisherige Verhältnis auch fernerhin erhalten bleiben möge. Herr Oberbrandmeister Hezler dankte noch in beredten Worten für das der Feuerwehr von allen Seiten, — maßgebenden Behörden, Freunden und Gönnern entgegengebrachte Wohlwollen, und für die stets hilfsbereite Unterstützung und hat alle Freunde der Feuerwehr, ihr auch fernerhin treu zu bleiben. Er verband damit das Gelöbniß, daß das Wirken der Wehr im gleichen Sinne als bisher vor sich gehen sollte.

### Hauptfesttag.

Zu früher Morgenstunde schon waren unsere wackeren Wehrleute wieder in Bewegung, um, dem Wahlspruch getreu, Gott zur Ehr', vor Beginn der großen Festlichkeiten, dem Gottesdienste in den beiden Kirchen, der katholischen und protestantischen, beizuwohnen. Herr Ehrendomherr und Dechant Subtil legte in recht zu Herzen gehender Ansprache das Wirken des Feuerwehrmannes dar, der auf dem Gebiete selbstloser Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit sich betätige. Die Ansprache des Herrn Pfarrer de Haas bewegte sich in gleichartigem Gedankengang.

Um 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr setzte die Schauübung der Jubelwehr auf dem kleinen Markte ein, zu der sich zahlreiche Offiziere, die Spitzen der Behörden aus Stadt und Kreis, Feuerwehrführer, die Herren Stadtverordneten, Freunde und Gönner der Wehr, zahlreiche Fremde, mittlerweile eingetroffene Wehren usw. eingefunden hatten. Eine besondere Ehrung widerfuhr der Wehr in dem Erscheinen des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Balz, der mit dem Herrn Landrat v. Schütz um 11 Uhr auf dem Uebungsplatze eintraf und von Herrn Bürgermeister Dr. Kohlen, Branddirektor Grim und den Vertretern des Provinzialfeuerwehrverbandes, Hüttendirektor Korten-Durbach, empfangen wurde. Die Herren schritten zunächst die Front der in Parade aufgestellten Wehr ab, worauf Herr Bürgermeister Dr. Kohlen eine kurze Ansprache an den Regierungspräsidenten hielt, worin er das Gelöbniß der Treue zu unserem Herrscherhause und unserer Regierung erneuerte. Herr Dr. Balz erwiderte in einer längeren Rede. Er gedachte, indem er auf die Geschichte der Wehr näher einging, der großen Verdienste, die sie sich im Laufe der Jahre um Stadt und Kreis Saarlouis erworben, und spendete ihrer stetigen patriotischen Haltung warmes Lob. Der Redner versicherte die Wehr wie auch die Stadt Saarlouis des fortgesetzten Wohlwollens der Königl. Staatsregierung. Mit einem Hurra auf den obersten Protektor der Feuerwehr, Se. Majestät den Kaiser, schloß die Ansprache. Der Regierungspräsident gab anläßlich des Festes eine Reihe von

### Ordensauszeichnungen

bekannt. Es erhielten: Herr I. Beigeordneter H. J. Donnevort und Herr Branddirektor B. Grim den Königl. Kronenorden 4. Kl., Herr Landrat v. Schütz und Herr Bürgermeister Dr. Kohlen das vom König zu vergebende Feuerwehrerinnerungszeichen. Nach diesem offiziellen Akt begann die Schauübung, bestehend in: Fußergerieren (Oberbrandmeister Hezler), Fahrübung mit sechs Geräten (Branddirektor Grim), Schulübung mit neun Hakenleitern (Abteilungsführer Wenger), Sturmangriff am Saalbau (Branddirektor Grim). Sämtliche Uebungen wurden unter dem schneidigen Kommando der näher bezeichneten Führer mustergerügt ausgeführt. Größeres Interesse erregte die Schulübung mit neun Hakenleitern und natürlich der Sturmangriff am Saalbau. Letzterem lag folgender Gedanke zu Grunde: In den Restaurationsgebäuden im Erdgeschoß des Saalbaus ist Feuer ausgebrochen. Die Treppen sind verqualmt und haben schon zum Teil Feuer gefangen. Den in den oberen Räumen befindlichen Personen ist hierdurch der Weg nach unten

abgeschnitten. Es harren sowohl im Flügel nach Kaserne 4 als auch nach dem Hohenzollernring Menschen ihrer Rettung. Auch auf dem Balkon über der Veranda (deren Dach aus Glas besteht) sind Menschen in Gefahr. Am meisten bedroht jedoch sind die Personen, die sich im kleinen Saal über dem Haupteingang befinden, diese machen Anstalten, abzuspriegen. Während die Wehr in der Hauptsache mit Menschenrettung beschäftigt war, hat der Brand sich sehr ausgedehnt, die oberen Stockwerke und auch den Dachstuhl ergriffen. Die Wehr geht nun mit vier Strahlrohren vor und es gelingt ihr, den Brand zu löschen. Die Stellen, wo Feuer war, waren durch rote Flaggen, diejenigen, wo Personen zu retten waren, durch gelbe Flaggen den Zuschauern kenntlich gemacht. Eine ungeheure Menschenmenge hielt den kleinen Markt besetzt und verfolgte mit Spannung die Uebungen, die einen glänzenden Verlauf nahmen. In dankenswerter Weise hat die Wehr auch die Rettung durch Sprungtücher, die der Laie praktisch ja kaum jemals zu sehen bekommt, veranschaulicht. Die Uebung war gegen 12 Uhr beendet.

Die militärische Disziplin, die sich bei diesen Uebungen kundgab, legte ein ganz vorzügliches Zeugnis für das Streben unserer braven Wehr nach Vervollkommnung in ihrer Betätigung ab. Während und nach beendeter Uebung trafen andauernd die befreundeten Wehren, welche die Zufage ihres Erscheinens gegeben hatten, ein. Weit über 3000 Feuerwehrmänner mit 17 Musikkapellen hatten sich eingefunden, es war ein Leben in unserer Stadt, wie wir es selten wahrgenommen zu haben glauben. Seitens des Festleiters war in ergiebiger Weise dafür Sorge getragen, daß die Wehren gutes Unterkommen hatten.

Das Festessen, zu dem sich über 100 Teilnehmer gemeldet hatten und bei dem auch die Militärbehörden durch Abordnung erfreulicherweise vertreten waren, nahm im Saalbau bei Musikklängen einen sehr animierten Verlauf. Küche und Keller des Herrn Felten, die ohne jeden Tadel waren, trugen zweifellos viel zu der guten Stimmung bei. Herr Landrat v. Schütz brachte das Kaiserhoch aus, während Herr Bürgermeister Dr. Kohlen die anwesenden Bürger aufforderte, zu einem Hoch auf die erschienenen auswärtigen Festteilnehmer, das freudigen Widerhall fand. Herr Hof. J. Donnevert gedachte in herzlichen Worten der Verdienste, die sich Herr Oberbrandmeister Hezler um das Wohlgelingen des Festes erworben. Von 2 Uhr ab bewegten sich die erschienenen Wehren zur Paradeaufstellung nach dem Hohenzollernring und bot dieselbe ein ganz prächtiges Bild. Um ¼ nach 3 Uhr fand die Abnahme der Paradeaufstellung statt; die stramme, mustergültige Haltung der Feuerwehrleute, die sie trotz der sengenden Hitze an den Tag legten, konnte nur Bewunderung hervorrufen. Nach erfolgtem Abschreiten setzte sich sofort der Festzug programmäßig in Bewegung und machte auf die Zuschauer einen imponanten Eindruck. Am Rathaus ließen die Herren Vertreter der beiden Regimenter, die sonstigen Ehrengäste und Gönner den Festzug an sich vorbei defilieren; die Mannschaften nahmen sodann ihren Weg nach dem Festplatz, wo Volksbelustigungen aller Art in reichster Fülle geboten waren. Damit begann für die große Menge der gemüthlicheren Teil, der einen ungestörten und — soweit uns bekannt — harmlosen Verlauf nahm. Daß es den verschiedenen Wehren in unserer Stadt gefallen hat, war an der immer erst in letzter Minute erfolgten Trennung zu erkennen.

Zur Feier des 100 jährigen Bestehens der freiw. Feuerwehr Saarlouis hatte Oberbrandmeister Wolf Hezler eine besondere Gabe in einer reichhaltigen und prächtig illustrierten Festschrift geboten. Es ist darin eine umfangreiche Geschichte der freiw. Feuerwehr Saarlouis enthalten, die hochinteressante Dokumente wiedergibt. Ferner bringt die Festschrift einen poetischen Festgruß, Geschichtliches über das Löschwesen, das Mitgliederverzeichnis der freiw. Feuerwehr Saarlouis und eine eingehende Schilderung der Feststadt. Allen Teilnehmern an den frohen Saarlouiser Tagen dürfte diese Festschrift eine liebe Erinnerungsgabe sein.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Zur Feier des

### 1. Kreis-Feuerwehr-Verbandsfestes Soest

hatte sich Bad Sassendorf würdig vorbereitet. Die Feststraßen waren reich mit Flaggen, Laubgewinden und Ehrenpforten ausgeschmückt. Der Festtag wurde morgens mit Weckruf eingeleitet. Gegen 10 Uhr vormittags wurden die auf dem Bahnhof eintreffenden Ausschußmitglieder des Westfälischen Provinzial- und Kreisverbandes sowie die Brand-

meister und Abteilungsführer der einzelnen Wehren von der Sassendorfer Wehr empfangen und zum Schützenhof geleitet. Hier angekommen, begrüßte Herr Kreisbrandmeister Werth-Soest in einer Ansprache den Herrn Gemeindevorsteher v. Bockum-Dolffs, den stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialverbandes Herrn Stadtbaurat Modersohn-Anna, sowie die erschienenen Führer der einzelnen Wehren. Es waren zirka 80 Kameraden anwesend. Herr Stadtbaurat Modersohn hielt dann seinen angekündigten Vortrag über „Die Aufgaben der Wehren bei den verschiedenen Brandarten“. Der etwa einstündige Vortrag bot viele beachtenswerte Fingerzeige und Verhaltensmaßnahmen bei besonders schwierigen Brandarten, wie Keller- und Saalbränden usw., und wurden die Ausführungen des Redners mit größtem Interesse entgegengenommen und mit einem dreifachen „Gut Schlauch“ dem Redner der Dank der Versammlung dargebracht. An den Vortrag schloß sich auf dem Schützenplatz ein Führerkursus unter Leitung der Führer der Sassendorfer Wehr an und anschließend hieran hielt Kamerad Schöbel von der Soester Wehr einen kurzen Vortrag über seine Erfahrungen und praktischen Wahrnehmungen gelegentlich eines bei der Dortmunder Berufsfeuerwehr durchgemachten Kurses. Auch diesem Kameraden wurde lebhafter Dank gezollt. Um 12 Uhr begann im Schützenhalle ein gemeinsames Mittagmahl, bei dem Herr Kreisbrandmeister Werth den Kaisertoast ausbrachte. Um 2 Uhr nahmen die Wehren mit der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 55 auf der Kaiserstraße Paradeaufstellung. Herr Gemeindevorsteher von Bockum-Dolffs mit den Herren vom Provinzial- und Kreis Ausschuß schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die in drei Treffen aufgestellten Wehren ab und richtete hernach an diese eine Ansprache, in der er im Namen der Gemeinde und der freiwilligen Feuerwehr von Bad Sassendorf die Feuerwehren des Kreisverbandes Soest willkommen hieß. Insbesondere dankte er dem Stadtbaurat Modersohn für seine Teilnahme am Fest. Die Bevölkerung von Bad Sassendorf teile diesen Willkommensgruß, das beweise die reiche Ausschmückung der Straßen, wie überhaupt die Sympathie der Bevölkerung der freiwilligen Feuerwehr gelte, in der sich ohne Unterschied des Ranges und Standes Arm und Reich, Männer zusammenfinden, die jederzeit bereit sind, zum Schutz für Hab und Gut für jedermann einzutreten. Die Rede schloß mit dem Kaiserhoch. Nachdem der Gesang von „Heil Dir im Siegerfranz“ verklungen war, dankte Herr Werth-Soest der Gemeinde Bad Sassendorf für den herzlichen Willkomm, der den Feuerwehren des Kreises Soest bereitet worden ist. An dem sich anschließenden Festzug nahmen 23 Wehren teil. Als der Zug auf dem Schützenplatz angelangt war, begann eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr Sassendorf, der folgende Idee zugrunde lag: In einem massiven Geschäftshaus ist ein Brand ausgebrochen, die Bewohner der oberen Stockwerke sind vom Ausgang abgeschnitten, durch eine im mittleren Stockwerk entstandene Explosion werden die Löscharbeiten der Feuerwehr unterbrochen, die zunächst die Bewohner mittels Lauffeils herabbeordert hat und sich dann selbst auf gleichem Wege zurückziehen muß. Die Exercitien an den Geräten, sowie der folgende Sturmangriff wurden mit großer Erftlichkeit und Sicherheit durchgeführt, die der wackeren Sassendorfer Wehr und ihrem bewährten Hauptmann Herrn Kameraden Nölle alle Ehre macht. Dies gab auch dem 2. Vorsitzenden des Westf. Provinzialverbandes Herrn Modersohn Veranlassung, der Sassendorfer Wehr warme Worte der Anerkennung über das Gesehene zu spenden und der nur gewünscht hätte, daß Vertreter größerer Wehren des Industriegebiets die heutige Leistung der Sassendorfer Wehr gesehen hätten, dann würde die Annahme, daß sich die Schulübungen in den Landgemeinden nicht recht durchführen ließen, bei diesen wohl bald schwinden. Auch diese Uebung sei wieder ein Beweis dafür, daß der Kreis-Feuerwehr-Verband Soest bestrebt ist, die Leistungsfähigkeit seiner Wehren zu heben und zu fördern in jeder Weise. Es sei eine Uebung gewesen, wie er sie selten gesehen habe. Besonders lobte er die vorzügliche Schulung und forderte die anwesenden auswärtigen Wehren zu einem dreifachen Hoch auf die Sassendorfer Wehr auf. Mehrere Firmen in Feuerwehr-ausrüstungsgegenständen hatten eine Menge von Feuerwehrbedarfsartikeln ausgestellt. Das Fest ist in allen Teilen vorzüglich verlaufen.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

Die Verbandswehren werden daran erinnert, daß alle Schreiben und Berichte für den Verbandsvorstand an

den unterzeichneten Geschäftsführer Körber in Oldenburg, Amalienstr. 23, einzusenden sind.

Die Jahresberichte der Wehren für 1. Juli 1910/11 sind trotz der dringlichen Aufforderung nicht bis zum 8. Juli d. J. eingegangen. Heute fehlen noch 15 Berichte. Der Verbandsbericht kann daher nicht rechtzeitig festgestellt und dem Großh. Ministerium des Innern zwecks Auszahlung der Beihilfe vorgelegt werden. Er ist bestimmungsgemäß zum 1. August einzureichen; dies wäre durchführbar gewesen, wenn die Wehren sich sofort nach dem 1. Juli an ihre Arbeit gemacht hätten. Der Verbandsvorstand muß beim Ministerium um Befristung nachsuchen. Das ist gerade kein gutes Zeichen.

Ich bin vom 26. Juli bis einschl. 2. August d. J. verreist. Oldenburg, 22. Juli 1911.

Der Verbands-Geschäftsführer: Körber.

## Stwas über Jahresberichte und Veröffentlichungen der Verbandswehren im Feuerwehrmann.

Dieser Artikel Seite 210 unserer Verbandschrift kann meinerseits nicht unwidersprochen bleiben, da ich als erster Redner auf dem diesjährigen Verbandstage in Trier zu dieser Frage Stellung genommen habe.

Vorweg möchte ich aber dagegen Verwahrung einlegen, daß ich hierbei von dem Grundsatz ausgegangen sei, den Jahresberichten der freiwilligen Wehren „eins auszuwischen“, wie ich auch den Vorwurf einer leichten Kritik nicht auf mich nehmen kann. Meinen Ausführungen hat lediglich die Absicht zugrunde gelegen, eine bessere Ausgestaltung der Zeitschrift anzuregen. Daß meine Ausführungen als voll und ganz berechtigt angesehen worden sind, schließe ich aus der Tatsache, daß ein Widerspruch von keiner Seite erfolgte, wohingegen der Vorliegende bereitwilligst Abhilfe versprach, woraus ich meinerseits nur ein Anerkennungsschließen kann.

Als sehr erfreulich muß ich es bezeichnen, daß ich in den meisten Punkten mich mit Herrn A. W. (Namensnennung erwünscht) in völliger Uebereinstimmung befinde, so daß ich mich darauf beschränken kann, nur einzelne Unklarheiten richtig zu stellen.

So schreibt der Einsender, „man wünschte technische Artikel, im übrigen aber schwiege man sich aus“. Hier scheint der Herr Einsender dann doch nicht genau hingehört zu haben, denn ich glaube mich bestimmt erinnern zu können, in Trier bereits eine ganze Reihe Vorschläge dieser Art gemacht zu haben. Selbstredend mußte ich mich bei der Kürze der Zeit auf das allernotwendigste in meinen Ausführungen beschränken, um die Versammlung nicht über das gewünschte Maß hinaus aufzuhalten.

Die Veröffentlichung der Jahresberichte möchte ich im allgemeinen in unserer Zeitschrift ebenfalls nicht entbehren, jedoch würde es meines Erachtens genügen, wenn dieselben in knapper Form das notwendigste bringen und sich nicht in überschwänglicher Weise über Dinge auslassen, welche die fernstehenden Kameraden nicht interessieren können. Derartige Veröffentlichungen, welche zur Stärkung „des Lokalpatriotismus“ in Lokalblätter gehören, belasten unser Verbandsorgan, ohne der Wehrsache besonders zu dienen.

Die von dem Herrn Einsender angeregte Einsetzung eines Presseauschusses halte ich im Interesse einer guten und unparteiischen Redaktion der Zeitschrift nicht nur für erwünscht, sondern als ein direktes Erfordernis. Auch habe ich die feste Ueberzeugung, daß sich in dieser Hinsicht innerhalb der 5 Feuerwehrverbände ein gangbarer Weg finden wird.

Im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen möchte ich nun nochmals kurz auf die Ausgestaltung des „Feuerwehrmann“ zurückkommen und hierbei vorweg die finanzielle Seite streifen. Genaue Angaben stehen mir in dieser Hinsicht allerdings nicht zur Verfügung, jedoch darf ich wohl annehmen, daß die Abonnentenzahl unserer weit verbreiteten Fachschrift keine allzu geringe ist, so daß wohl der Verlag bei der jetzigen Ausgestaltung in der Lage sein dürfte, neben freiwilligen Beiträgen auch Artikel aus berufener Feder entsprechend zu honorieren, und dürfte es in diesem Falle keine Schwierigkeiten bereiten, gute, der Wehrsache dienende Aufsätze zu erhalten. Sollten jedoch die jetzigen Einnahmen es nicht ermöglichen, dann dürfte es meines Erachtens vollständig genügen, die Zeitschrift alle 14 Tage erscheinen zu lassen, zumal außer den Provinzial- und Kreisverbandseinladungen zu Tagungen usw. Benachrichtigungen in unserem Blatte in der Regel nicht erfolgen.

Die Mitteilungen über Wehrangelegenheiten (Jahresberichte, besondere Vorkommnisse usw.) werden dagegen auch mit acht Tagen späterem Erscheinen noch volle Beachtung finden.

Der Hauptteil der Zeitschrift sollte ein für sich abgeschlossenes Ganze bilden und Artikel technischen und juristischen Inhalts, Berichte über besonders lehrreiche Brände, Neuerungen auf dem Gebiete des Gerätebaues und sonstigen Einrichtungen bringen und nach Möglichkeit mit entsprechenden Illustrationen ausgestattet sein. Auch auf die Veröffentlichung neuerer Gerätehausbauten aus Stadt- und Landgemeinden in Wort und Bild sollte Wert gelegt werden. Außerdem werden im Hauptteile aufzunehmen sein alle wichtigen Verordnungen, Erlasse, Verfügungen, Entscheidungen, die Jahres- und Kommissionsberichte der Provinzial- und Kreisverbände und andere besonders wichtig erscheinende Publikationen.

Ein gut geleiteter Sprechsaal sollte nicht fehlen, da ein solcher besonders geeignet ist, gegenseitige Anregung zu geben.

Die Einrichtung einer Rubrik für Personalien und Auszeichnungen am Schluß des redaktionellen Teils erscheint empfehlenswert.

Der Stoff innerhalb des Hauptteiles würde dann praktisch so zu verteilen sein, daß ein Abschluß mit einer Druckbogenenteilung erzielt wird, um den Einband dieses Teiles für sich zu ermöglichen.

Die gesamten Wehrnachrichten, unwichtigere Vorkommnisse in den einzelnen Wehren und die Inserate würden dann praktisch auf einen besonderen Umschlagbogen zu verteilen sein, damit dieser doch wohl für spätere Zeiten kaum interessierende Teil von dem Einbinden ausgeschaltet werden kann. Sollte dagegen die eine oder die andere Wehr auch auf die Sammlung dieser Blätter Wert legen, so würde ihr ja die Möglichkeit gewahrt bleiben, diesen Teil dem Hauptband als Anhang anzugliedern. Jedemfalls dürfte diese Art der Stoffverteilung die Uebersicht der eingebundenen Zeitschrift erhöhen.

Brebach, im Juli 1911.

Branddirektor Hausmann.

## Feuerwehr-Museum

Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen  
in Gelsenkirchen, Ahstrasse 7.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.  
Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

## Heinrich Mandelartz, Aachen

1704 Fernsprecher 1613 • Adalbertstrasse 18

Feuerwehrausrüstungen, Lösch- und Rettungsgeräte  
liefert sämtliche Artikel in tadelloser Ausführung für Feuerwehren.

Verlangen Sie Kataloge und Spezialangebote kostenlos.

## Storz Original- und Patent-Schlauchkupplungen



Modell 1886  
mit  
Lippendichtung  
Modell 1901  
mit  
Lamellendichtung

Anerkannt bestes Original-Fabrikat • Bedeutend reduzierte Preise  
Neuer Katalog auch über alle sonstigen Feuerlösch-Armaturen erschienen.

## Zulauf & Cie., Höchst a. Main

Einzigste Spezialfabrik aller Storzkupplungen

Feuerlösch-Armaturenfabrik und Metallgiesserei

1640

Gegründet 1870.

# Erwiderung auf die Warnung und Erklärung

der Firma Zulauf & Cie., Höchst a. M. in No. 25 dieses Blattes.

Die Firma **Zulauf & Cie.** in **Höchst a. Main** erlässt eine „**Erklärung und Warnung**“, worin dieselbe mitteilt, dass ich mit meiner Klage, betreffend den Ewald-Dichtungsring für Schlauch-Kupplungen gegen die Firma Zulauf & Cie., Höchst a. M., abgewiesen worden bin und dass mir infolge der Gegenklage von Zulauf & Cie. bei Meidung einer für den einzelnen Uebertretungsfall eine festzusetzende Geldstrafe bis zu Mk. 1000.— für die Geltungsdauer des D. R. P. No. 124503 untersagt worden ist, im Deutschen Reiche Schlauchkupplungen mit dem nach D. R. P. No. 216170 unter Schutz gestellten Dichtungsring (Ewald-Dichtungsring) gewerbmässig herzustellen, in Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen.

Es ist richtig, was die Firma Zulauf & Cie. in ihrer Annonce sagt. Nur hat die Firma Zulauf & Cie. den Nachsatz des Urteils vergessen, welcher lautet:

„Dieses Urteil ist gegen Sicherheitsleistung in Höhe von Mk. 10000.— vorläufig vollstreckbar“.

Es ist selbstverständlich, dass ich mich mit diesem ersten Urteil nicht zufrieden gebe und habe beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. die Berufung bereits eingelegt. Das Urteil ist auch nicht rechtskräftig geworden, da die Firma Zulauf & Cie. die Sicherheitsleistung in Höhe von Mk. 10000.— nicht eingezahlt hat.

„**Konkurrenz bringt Fortschritt**“, dieser Ausspruch hat sich auch in vorliegendem Falle wieder bewahrheitet. Um die verehrlichen Feuerwehren, welche den Ewald-Dichtungsring in ihren Schlauchkupplungen benutzen, nicht in Verlegenheit zu bringen, falls mir dennoch der Verkauf des Ewald-Dichtungsringes trotz der von mir eingelegten Berufung unmöglich gemacht werden sollte (für den Fall die Firma Zulauf & Cie. die Sicherheitsleistung von Mk. 10000.— deponiert hätte), habe ich nichts unversucht gelassen, um den Ewald-Dichtungsring eine neue Gestaltung zu geben, welche als eine wesentliche Verbesserung gegen den alten Ewald-Dichtungsring zu bezeichnen ist. Hervorragende Feuerwehr-Fachleute, welchen ich den neuen Dichtungsring gezeigt habe, erklärten das auf das Bestimmteste.

Der **verbesserte Ewald-Dichtungsring** besitzt keine Metallsegmente mehr, sondern besteht nur aus Gummi. Es ist durch ein eigenartiges Verfahren bei der Herstellung des Gummidichtungsringes erreicht worden, die bisher von den Metallsegmenten im alten Ewald-Dichtungsring gebildete harte Ringstufe, welche das Herausreißen des Ringes aus der Ringnut in der Kupplung verhindert, durch eine härtere Gummistufe zu ersetzen. Der neue Ewald-Dichtungsring besitzt dieselben anerkannten guten Eigenschaften des alten Ewald-Dichtungsringes: er lässt sich leicht ohne jedes Werkzeug von jedem Laien innerhalb weniger Sekunden einsetzen, lässt sich auch ebenso leicht ohne Werkzeug und ohne dass er verletzt wird, aus der Kupplung herausnehmen. Trotz diesen leichten Einsetzens und Herausnehmens hat er die vor allen Dingen wichtige Eigenschaft, dass er beim Öffnen der Kupplung, also in achsialer Richtung der Kupplung nicht herausgerissen werden kann. Der verbesserte Ewald-Dichtungsring passt sowohl in die von mir gelieferten Kupplungen mit Ewald-Dichtungsring, als auch in Storz-Kupplungen Modell 1901, dient also als Ersatz für den alten Ewald-Dichtungsring.

Die verehrlichen Feuerwehren, welche den Ewald-Dichtungsring benutzen, wollen sich durch die Erklärung der Firma Zulauf & Cie. **nicht einschüchtern** lassen. Ich liefere als Ersatzringe für den alten Ewald-Dichtungsring nur noch den verbesserten Ewald-Dichtungsring, ebenso werden sämtliche Neulieferungen von Kupplungen mit dem verbesserten Ewald-Dichtungsring ausgeführt, denn das Bessere ist des Guten Feind.

Unabhängig von diesem verbesserten Ewald-Dichtungsring wird mein Prozess gegen die Firma Zulauf & Cie. seinen Fortlauf nehmen.

Cüstrin-Neustadt, den 15. Juli 1911.

**Theodor Ewald,**

Inhaber der Fa. **Gustav Ewald**, Feuerwehr- u. Krankentransportgeräte-Fabrik.

1705

## Schläuche

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert

liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen

1676 **Meehanische Hanfsehlauchweberei**  
**Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.



**Sämtliche Bedarfsartikel**  
— liefert die —  
**Westf. Turn- und  
Feuerwehrgeräte - Fabrik**  
**Heinr. Meyer, Hagen i. W.**  
1621 **Telephon 144**  
Hauptpreisliste gratis und franko.

### Handfeuerlöscher

„**Frankenruf**“  
(gesetzl. geschützt)



**12 Liter Inhalt.**  
Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.  
Wiederverkäufern Rabatt.

**Hermann Franken**  
1689 Gelsenkirchen 2.

---

Monopolfreie Kupplungen  
**Normal-Kuppel-Stücke**  
nach seitherigem Patent Storz  
Auftrag Reg.-Bez. Cassel 2200 Stück

Billigste Preise  Bestes Material

nur allerbeste Präzisions-Arbeit

**AUG. HÖNIG G.m.b.H.**  
**KÖLN - NIPPES**  
Feuerlöschgeräte-Armaturen-Fabrik.  
Geschäftsgründung 1832  
1646

**FRIEDRICH FRIEDEMANN & SÖHNE in LANGENLEUBA-NIEDERHAIN**



Telegraphen-Anschlüsse  
Niederhain, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Niederhain

empfehlen ihre vorzüglichen

## Rutanschläuche

St. 1679